

In der Hauptredaktion oder bei den in Leipzig und Berlin errichteten Subredaktionen abgeholt; vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50, bei postamtlicher Abnahme 18.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Hochzeit um 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannisstraße 8. Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen: Otto Klemm's Contin. (Wlfrd Gubn), Unterwallstraße 3 (Wulstmann), Louis Wlfrd, Rathhausstr. 14, part. am Ringplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

die 6spaltige Zeitspalt 20 Pf. Reclamen unter dem Redactionsdruck (4spaltig) 50 Pf., vor dem Familiennachrichten (6spaltig) 40 Pf.

Extra-Beilagen (gelöst), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung 1.50, mit Postförderung 1.70.

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Nachverkaufsstellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten. Druck und Verlag von E. Holz in Leipzig.

Die Mißerfolge der Linken.

Da genau vier Jahre sind verstrichen, seit wegen der Verwerfung der Reichstagsaufgelösung wurde. Am selben Tage zerfiel die seit 9 Jahren bestehende freisinnige Partei in die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung.

daß die Wahlmaschinen in den einzelnen Wahlkreisen von der linken Seite der neuen Partei bestritten wurde, und so kam es, daß, als die ehemaligen Seceffionisten sich wieder von den Fortschrittler trennten, sie in den einzelnen Wahlkreisen ohne Organisation waren.

Factor nicht zu redden. Aber über den Agrarier Völkch muß man sich verwundern. So viel wir wissen, sind die Socialdemokraten für den Antrag König, die Doppelwählung...

verständlich würde dann auch je nach dem Antrage und je nach den veränderten Verhältnissen in den zu bezeichnenden Ländern eine Änderung in der Empfehlung der Partei für die bestimmten Berufe eintreten müssen.

Feuilleton.

Bettlerkunst und Kunstbettel.

Von Ernst Weise.

Robert Burns hat ein Lied vom „lütigen Bettler“ geschrieben, in dem die Bettler ihr Leben preisen und ihre Freiheit als ein glorreiches Heil rühmen. So wunderbar es klingt, so ist es doch wahr, daß diese Gedanken mehr als eine höchst interessante Phantasie sind.

Waffenjunge ihr Tode und Ader aus der Hand geschlagen habe. Allgemeines Mitleid; eine Frau aus der Corona fragt sichlich brünnel: „Und das war am Ende Deiner Mutter letzter Schilling, und nun darfst Du nicht nach Hause?“

mit solcher Gewandtheit darstellen, daß selbst der erfahrene Arzt sie nicht zu Sicherheit begreifen kann. Pfaffen und Bemalung dessen zu beschreiben, die das Mitleid wachrufen; das lausliche „compromit“ Gefühl, das sorgfältig einstudiertes Elend des Gesichtes und Betrages ihm das Hebrige, Wahnheit und Lautstimmigkeit waren früher bessere Tricks als heutzutage, wo man gegen diese Kunst doch schon misstrauisch geworden ist.

brüchigen, Lakmen, Binden und Stammen fingen, musciren, tanzen und — sich krühen, wahrhaft Bräuerische Szenen beobachtet. Der oben genannte römische Bettlerfänger Peppe wurde einmal bei einem solchen Gelage gesehen, dessen Spender er war. Der Krüppel sah mit glühendem Gesichte mitten auf dem Tische, bewirbelte, jubelte und sang und nahm die Fuldigungen seiner Gäste entgegen.